

Zeitschrift: Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Numismatische Gesellschaft

Band: 56-57 (2006-2007)

Heft: 221

Artikel: Nachtrag zum Artikel "Ein byzantinischer Dreiviertelsolidus"

Autor: Olbrich, Christian

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-171947>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nachtrag

Numismatischen Gesellschaft erachteten die vorgesehene Ausserkurssetzung der Ein- und Fünfrappenstücke als Fehler. Der wirtschaftliche Nutzen ist zu gering, der emotionale Hintergrund zu bedeutend, um auf diese Geldstücke zu verzichten.

Wallisellen, 1. Dezember 2005

Im Namen des Vorstands der SNG
Ruedi Kunzmann

Nachtrag der Radaktion:

Gemäss «NZZ am Sonntag» vom 26.2.2006 beabsichtigt Finanzminister H.-R. Merz, dem Bundesrat einen Antrag zur Abschaffung der Einrappenstücke und zur Beibehaltung der Fünfrappenstücke zuzustellen.

Nachtrag zum Artikel «Ein byzantinischer Dreiviertelsolidus»

Nach dem Erscheinen meines Artikels «Ein Dreiviertelsolidus als neu entdecktes Nominal der frühbyzantinischen Zeit» (SM 55, 2005, Heft 219, S. 69–72) wies mich Andreas Urs Sommer, Greifswald, darauf hin, dass einige weitere Solidi des Mauricius Tiberius mit CONXX auf dem Revers bekannt und von ihm besprochen worden sind¹. Auf der Grundlage seines Artikels und dessen Nummerierung folgend, handelt es sich im Einzelnen um

Sommer Nr. 7:

- Numismatica Ars Classica, Zürich, Auktion D, März 1994, Nr. 2224, Gewicht 3,40 g,
- Aretusa, Lugano, Auktion 2, Oktober 1994, Nr. 487, Gewicht 2,97 g,
- Numismatik Lanz, München, Auktion 74, November 1995, Nr. 871, Gewicht 2,93 g,

Sommer Nr. 14:

- A. H. Baldwin & Sons, London, 1996, Gewicht 3,03 g,
- Tkalec AG, Zürich, Auktion vom 28. Oktober 1994, Nr. 404, Gewicht 3,37 g.

Neben der von mir besprochenen Münze ex Triton VIII und der von mir zitierten Münze in Dumbarton Oaks, Nr. 258, sind somit in-

zwischen weitere fünf Solidi des Mauricius Tiberius mit CONXX und einem Gewicht von mehr oder weniger genau 18 Siliquae aufgetaucht. Die Materialbasis ist damit etwas breiter geworden, aber immer noch äußerst schmal.

Zum Gewicht führt Sommer aus: «Ein besonderes Problem wirft die Metrologie bei der sizilianischen Goldprägung auf. Die vier mir vorliegenden, gekennzeichneten 20er – Nr. 7, DOC 258 und zwei Exemplare Typ MIB 29 – sind unbeschnitten, aber bei vorzüglicher bis stempelfrischer Erhaltung stark untergewichtig: Nr. 7 wiegt knapp 18 Siliquae, DOC 258 und das Stück von Lanz mit jeweils 2,93 g sowie das vierte von Aretusa mit 2,97 g etwa 15,5 Siliquae. [...] Die bei DOC gestellte Frage, ob es sich wirklich um einen Solidus zu 20 Siliquae handelt, wie das Sigel suggeriert, müsste – mit mehr Material – noch einmal im Blick auf die ganze Gruppe ernsthaft behandelt werden.»² Diese Frage meine ich mit der einfachen Feststellung, dass ein Solidus von 18 Siliquae drei Viertel eines Solidus von 24 Siliquae ist, beantwortet zu haben.

¹ A. U. SOMMER, Einige neue reduzierte Solidi des 6. und 7. Jahrhunderts, SM, 46, 1996, Heft 181, S. 2–10, mit einem Nachtrag in SM 47, 1997, Heft 185, S. 6–9.

² Sommer 1996 (Anm. 1), S. 7.

Christian Olbrich